

> Das kleine Einmaleins der Literaturrecherche

Die richtige Suchstrategie

MELANIE MESSER

Der sichere Umgang mit Fachliteratur ist essenziell im Pflegestudium und im späteren Berufsleben. Auch bei einer Tätigkeit als Gesundheits- und Krankenpfleger ist es wichtig, an zuverlässige und hochwertige Fachinformationen zu gelangen. Im dritten Teil der Serie steht die Frage im Vordergrund, wie man bei einer Literaturrecherche die Suchstrategie aufbaut und passende Suchbegriffe findet.

Fragestellung formulieren

Vielleicht kennen Sie die Situation bereits: Sie sitzen vor einer Referenzdatenbank wie „Pubmed“ oder dem Online-Katalog Ihrer Bibliothek und suchen nach passender Literatur zu einem bestimmten Thema. Bei Ihrer Suche tippen Sie spontan ein paar Suchbegriffe ein, die Ihnen gerade in den Sinn kommen. Nach Stunden geben Sie entnervt auf – oder haben jeglichen Überblick über Ihre Ergebnisse verloren, da Sie wahlweise viel zu viele, keine oder nicht brauchbare Treffer erzielt haben und nicht wissen, woran es liegen könnte. Um hier Abhilfe zu schaffen, sollten Sie, sobald Sie Thema und Zielsetzung Ihrer Recherche festgelegt haben (siehe Teil 1), eine recherchierbare Fragestellung bilden, auf die Sie Ihre Suchstrategie stützen (Kloda et al. 2013). Hierfür gibt es Hilfsschemata, die zum Aufbau von Fragestellungen unterstützend hinzugezogen werden können. Exemplarisch wird nachfolgend das sogenannte PICO-Schema vorgestellt (ebd.). Den Ablauf verdeutlicht Abbildung 1.

Das **PICO-Schema** ist besonders gut geeignet für Fragestellungen, die nach dem Nutzen einer Intervention fragen und sich auf die Suche nach quantitativen Studien konzentrieren.

PICO

Pico steht für:

P – Patienten, Population oder Pflegebedürftige: Auf welche Gruppe wollen Sie sich konzentrieren?

I – Intervention, Technologie oder diagnostische Maßnahme: Um welche Maßnahmen geht es?

C – Comparison, Vergleichs- oder Kontrollintervention: Mit welcher Maßnah-

me soll die Hauptintervention verglichen werden?

O – Outcome, Zielgröße, also für welchen Bereich soll der Nutzen der Intervention (Ergebnismaß) betrachtet werden (z.B. Lebensqualität, Mortalität, Morbidität, Selbstpflegefähigkeit)?

Diese vier Komponenten werden in der Fragestellung ganz genau spezifiziert. Beispielsweise könnten Sie sich zunächst fragen, welche Interventionen zur Sturzprophylaxe geeignet sind. Diese Frage ist noch sehr allgemein. Wenn Sie nun anhand des PICO-Schemas nochmal überlegen, was genau Sie interessiert, könnte Ihre Fragestellung lauten: Welchen Effekt hat für Pflegeheimbewohner über 65 Jahren mit hohem Sturzrisiko [Patienten] motorisches Training [Intervention] im Vergleich zu keiner durchgeführten Maßnahme [Comparison] auf die Sturzhäufigkeit und die Lebensqualität [Outcome]? Dabei machen Sie sich zugleich bewusst, welche Studien für Sie nicht von Interesse sind. In der beispielhaften Fragestellung wären das etwa Studien mit Pflegebedürftigen, die noch zu Hause leben, Studien im Krankenhaus und Studien, bei denen die Hauptintervention eine Hüftprotektorhose ist. Natürlich können Sie auch mehrere Fragestellungen bilden. Dahinter steht ein einfaches Prinzip: Je genauer Sie Ihre Frage eingrenzen können, desto leichter werden Ihnen die Literatursuche und -auswahl fallen.

Neben dem PICO-Schema finden sich auch andere Modelle, mit denen Sie eine Fragestellung formulieren können. Hierzu gehören etwa das SPICE- und das SPIDER-Schema für qualitative Studiendesigns, das ECLIPSE-Schema für Versorgungsforschungs- sowie Evaluationsfra-

gestellungen und das MIP-Schema für ethische Fragestellungen (Strech et al. 2008; Kloda et al. 2013, Davies 2011).

Suchbegriffe finden

Im nächsten Schritt stellen Sie für jede dieser Komponenten mehrere Suchbegriffe zusammen, je nachdem in welcher Datenbank Sie recherchieren möchten, in deutscher oder englischer Sprache (Behrens & Langer 2010). Überlegen Sie sich selbst mehrere Suchwörter mit Synonymen und schauen Sie dafür auch in bereits vorliegende Artikel, um sich Anregungen für Begrifflichkeiten zu holen. Bei den Suchbegriffen sind Textwörter von Schlagworten zu unterscheiden. Bei den meisten Datenbanken können Sie für jedes Textwort angeben, ob im Titel und/oder Abstract oder auch in anderen Bereichen der Referenz gesucht werden sollen. Meist bietet sich die Suche in Titel und Abstract an.

Darüber hinaus können Sie in manchen Datenbanken wie Pubmed für Suchbegriffe auch sogenannte Trunkierungen verwenden. Das heißt, Sie setzen Platzhalter ein und kürzen z.B. den Wortstamm eines Begriffs ab, um mehrere Variationsmöglichkeiten in den Wortendungen zu erhalten (ebd.). Wenn Sie in Pubmed nach „nurs*“ suchen, werden Begriffe wie nurse, nurses und nursing erfasst.

Davon zu unterscheiden sind Schlagworte, die in Pubmed als Medical Subject Headings (MeSH) bezeichnet werden. Hierbei handelt es sich zumeist um ein datenbankeigenes Verzeichnis, in dem jede Referenz der Datenbank unter spezifischen Begriffen aufgeführt wird (ebd.). In Pubmed sind die MeSH-Terms mit eigenen Definitionen hinterlegt

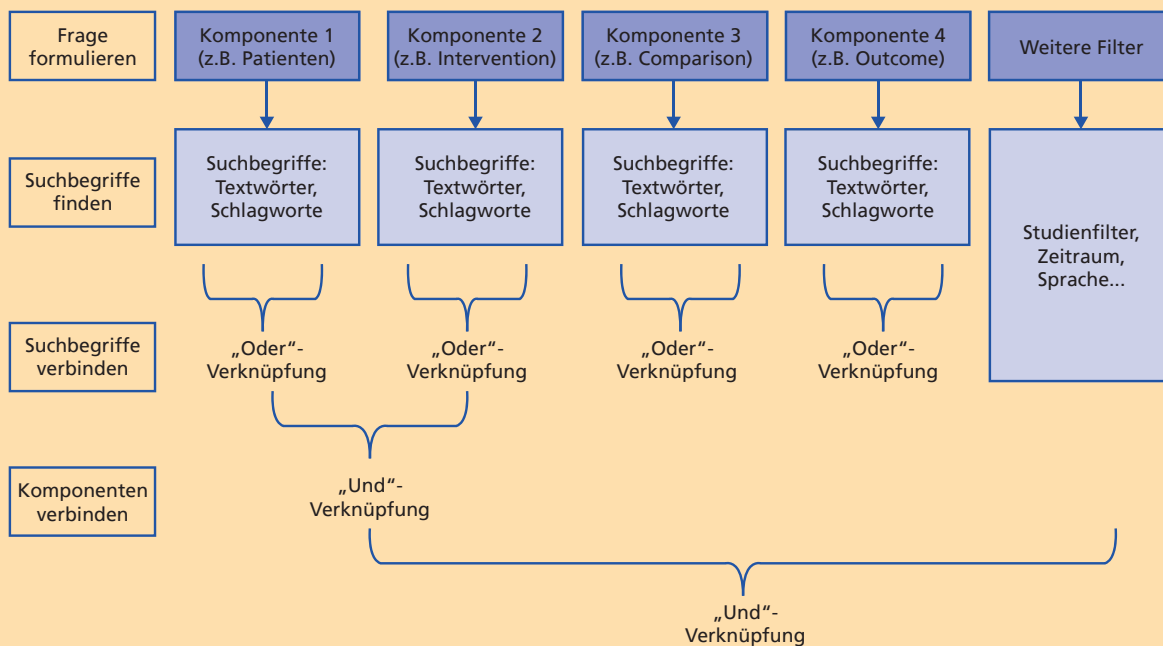


Abbildung 1: Grundschemata einer Literaturrecherche am Beispiel von PICO (modifiziert nach Motschall 2014)

(<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/mesh/>). Die Schlagworte können Sie gemeinsam mit den Textwörtern nutzen, um Ihre Suchbegriffe für jede Komponente zusammenzustellen.

Suchbegriffe und Komponenten verbinden

Auch die weiteren Schritte erfordern es, dass Sie Ihre weitere Recherchestrategie direkt in den Datenbanken ausarbeiten, in denen Sie suchen möchten. Als Nächstes verbinden Sie die Begriffe innerhalb einer Komponente mit „Oder“ (OR), etwa alle Suchbegriffe innerhalb der Komponente „Intervention“.

Verbinden Sie nun diese Komponentenblöcke mit „Und“ (AND) (Behrens & Langer 2010). Probieren Sie aus, welche Komponenten Sie für die Suchanfrage tatsächlich benötigen, um einen zufriedenstellenden Trefferpool zu erhalten. Achten Sie dabei besonders auf die Anzahl der Treffer und ob bei einer ersten Durchsicht die gefundenen Referenzen zu Ihrem Thema passen.

Meist genügt es, zwei bis drei der Komponenten in die Suche aufzunehmen, wie „Patienten“ und „Interventionen“. Verwenden Sie darüber hinaus weitere Filter, die sie vorher festgelegt haben. Hierzu gehören bestimmte Studiendesigns wie randomisiert kontrollierte Studien oder systematische Übersichtsarbeiten, der Zeitraum und die Sprache, in der die Studien publiziert sein sollen.

Bitte beachten Sie, dass Sie für jede Datenbank, in der Sie recherchieren möchten (siehe Teil 2), Ihre Recherchestrategie an die jeweiligen dortigen Möglichkeiten anpassen müssen – davon ausgehen ist die Fragestellung. Auch hierfür ist es sehr hilfreich, wenn Sie Ihre Fragestellung mit den einzelnen Komponenten gut vorbereitet haben. Bedenken Sie, dass Sie eine gute Recherchestrategie nicht ausschließlich auf dem Papier entwickeln können. Testen Sie bei der Konzeption schrittweise aus, ob Ihre Überlegungen zum gewünschten Ziel führen, und nehmen Sie, falls notwendig, Änderungen vor.

Autorenkontakt

Melanie Messer, M.A. Public Health/Pflegewissenschaft
Kontakt: melanie.messer@uni-bielefeld.de

Zusammenfassung

Die Grundlage einer Recherchestrategie ist die Formulierung einer Fragestellung, aus der genau hervorgeht, was Sie suchen. Hierzu gibt es verschiedene Hilfs-schemata, wie PICO oder SPICE, die diesen Schritt erleichtern. Darauf aufbauend gilt es, für jede Komponente der Frage Suchbegriffe und Schlagworte zu finden und diese miteinander zu verbinden. Die so entstehende Suchstrategie muss vor dem abschließenden Einsatz erprobt werden, um sie auf ihre Eignung zu prüfen sowie auf die unterschiedlichen Anforderungen der einbezogenen Datenbanken anzupassen.

Schlüsselwörter: *Literaturrecherche, wissenschaftliches Arbeiten, Suchstrategie, Informationsabfrage, Fachliteratur*



Literatur

Behrens J. & Langer, G. (2010) Evidence-based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. 3. Aufl. Verlag Hans Huber, Bern.

Davies K. S. (2011) Formulating the Evidence Based Practice Question: A Review of the Frameworks. Evidence Based Library and Information Practice, 6.2., S. 75-80.

Motschall E. (2014) Grundlagen der Literatursuche. http://portal.uni-freiburg.de/imbi/dateien/bibliothek/pdfs/Literatursuche_Prinzip, Zugriff am 04. Mai 2016.

Kloda L. & Bartlett J. (2013) Formulating answerable questions: question negotiation in evidence-based practice. Journal of the Canadian Health Libraries Association 34, 55-60.

Strech D., Synofzik M., Marckmann G. (2008) Systematic reviews of empirical bioethics. Journal of Medical Ethics, 34,472-477.